

Leider bietet auch diese Grabschrift zu lebhaften Zweifeln Anlaß. Woher NEUWIRTH, Die Bautätigkeit d. Klöster St. Gallen, Reichenau u. Petershausen, Wien. SB. phil.-hist. Kl. 1884, 54 seine Angabe hat, daß Walahfrid der Dichter sei, habe ich nicht feststellen können, es ist wohl eine reine Vermutung. Die Überlieferung ist ganz jung, eine Bronzetafel des 18. Jh.s. Doch besteht ja die Möglichkeit, daß diese Tafel als Ersatz für einen vielleicht abgetretenen Stein hergestellt wurde, wie z. B. die Grabschrift Bosos von Burgund nach einigen Jahrhunderten erneuert und zugleich korrigiert wurde, wo wir beide Fassungen noch haben. Mir ist dies aus dem Grunde höchst wahrscheinlich, weil die Grabschrift durch den nicht ganz durchgeführten leoninischen Reim in eine Zeit verwiesen zu werden scheint, wo dieser im Entstehen war, und daß die Verse im 18. Jh. gemacht sind, halte ich für undiskutabel.¹ Auch der Inhalt scheint mir für die Echtheit zu sprechen. Aber es stellt sich sofort ein neues Bedenken ein: es kann doch wohl kein Zweifel sein, daß man den Bischof Égino nannte: warum denn im Verse Egino? In späterer Zeit wäre die Betonung vielleicht nicht so auffällig, und wirklich haben wir aus dem 15. Jh. einen Beweis dafür; damals wurde das von dem Bischof Egino von Konstanz, einem Zeitgenossen Eginos von Verona, gestiftete Kreuz erneuert und erhielt die Inschrift:

Haec crux argento tribuit quam praesul Egino usw.;

aber auch die Weiheverse des Bischofs selbst sind erhalten:

Hoc tropheum Christi Egino pro luce perenni.²

Hier haben wir die Wahl, ob wir mit Hiat Égino oder ohne Hiat Egino lesen wollen. Ohne triftige Gründe wird man sich nicht leicht für den ersteren Fall entscheiden, so spricht auch hier die Wahrscheinlichkeit für Egino. Schließlich ist auch der Schreiber-
vers im Cod. Oxon. Laud. misc. 134 s. X heranzuziehen:

Ast opus inceptum . . perfecerat Egino.

So lautet er nach COXE; ob versehentlich *perfecerat* für *perfecit* gedruckt ist oder ob der Schreiber selbst sich versehen hat, ist ungewiß; zweifellos soll es ein Hexameter sein.

denkm. d. Großherzogt. Baden 1, 359f. GERBERT teilt mit, daß sich an Eginos Grab die Sage knüpfte, er sei sitzend bestattet worden, die natürlich bei der Öffnung keine Bestätigung fand.

¹) KRAUS, Inschr. d. Rheinl. 2, 322 bringt sie unter den Spuria.

²) Literatur bei KRAUS, Christl. Inschr. d. R. 2 n. 62.